

## Sinnprojekt Ascheberg

Ein Projekt des Jugendamtes und der Polizei Coesfeld

Zeitraum: 27.04.2012 – 28.05.2013

### Skizze des Projektverlaufs

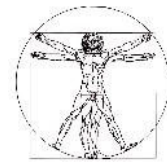
#### **Ausgangslage**

Am 27.04.2012 erfolgte die Beauftragung von PAIDAIA e.V. zur Konzeption und Durchführung eines Projekts durch die Ordnungspartnerschaft Ascheberg mit der Zielsetzung, die Kriminalität einer untereinander befreundeten Gruppe von 14 jugendlichen Intensivtätern im Alter von 13 bis 21 Jahren im Ort Ascheberg signifikant zu senken. Im Anschluss an eine Analysephase vom 27.4. bis 15.05.12, die zunächst direkte Informationen über die Jugendlichen sowie deren familiäre und sonstige Lebenssituation in Ascheberg erbringen sollte, erfolgte die Erarbeitung eines Verlaufsplanes zur Umsetzung der pädagogischen Strategie. Bereits innerhalb der Analysephase zeigte sich, dass von 7 Jugendlichen, die wir auch als Intensivtäter klassifiziert haben, die meiste Gefahr ausging. Hinzu kamen 9 weitere Jugendliche, die in direktem Kontakt zu den Intensivtätern standen und als „Mitläufer“ – auch handelnd - gefährdet waren. Darüber hinaus gab es weitere 7 Jugendliche, die in regelmäßigen Abständen mit den Intensivtätern in Kontakt standen und offen waren für deren deviante Haltung, ohne jedoch selbst kriminell aufzufallen. Diese personelle Ausweitung musste in unserem Planungsentwurf berücksichtigt werden: Eine Beschränkung auf die 7 jugendlichen Intensivtäter ohne Einbeziehung des Umfeldes wäre nicht erfolgreich gewesen.

Grundgedanke unserer sozialpädagogischen Strategie ist es, den Jugendlichen durch Forderungen zu begegnen, denen sie entsprechen können und die geeignet sind, Reflexionsprozesse in Gang zu setzen, die Selbstverantwortung und Selbstwirksamkeit verbinden. Entsprechend treten die Mitarbeiter von PAIDAIA nicht vorrangig als Betreuer, sondern als impulsgebende Bezugspersonen auf. Im Unterschied zu gängigen Intensivtäterprojekten liegt der Schwerpunkt von PAIDAIA e.V. nicht auf der isolierten Beschleunigung von Verfahrenswegen zwischen den Ordnungspartnern, auch nicht auf der Vermittlung einer akzeptablen Tagesstruktur als Weg zur Verhaltensänderung, auch nicht auf der Unterstützung bei Behördengängen und schließlich auch

www.paidaia.com info@paidaia.com

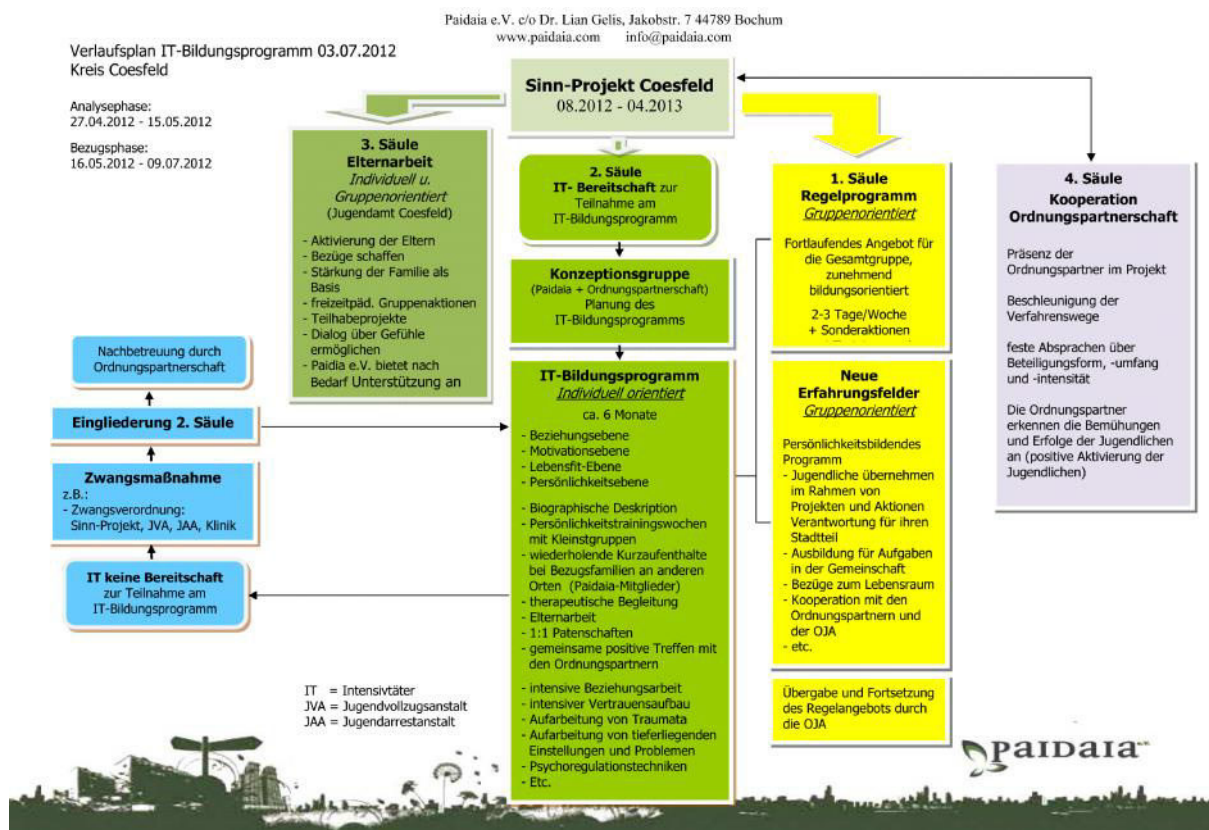
VR 4016 beim AG Bochum St.Nr 350/5705/3911 Finanzamt Bochum Süd  
Bankverbindung Sparkasse Bochum BLZ: 430 500 01 Konto: 33 424 888



nicht bei der temporären Herauslösung aus der primären Lebenssituation (z.B. Auslandsaufenthalte). Ebenso halten wir wenig von Konzepten, die schwerpunktmäßig auf Autorität und Disziplin setzen (Boot-Camps oder Box-Camps), wengleich Disziplin und auch „auctoritas“ im Bildungsprozess der Jugendlichen durchaus einen wesentlichen Platz einnehmen. Um hier ein Beispiel zu nennen: das Mittel der Selbstverpflichtung über ständig komplexer werdende Verträge auf Augenhöhe mit den Bezugspersonen und den Vertretern der Ordnungspartnerschaft konkretisiert, in welchem Maße Selbst-Disziplin zum pädagogischen Impuls wird, der zugleich die Befangenheit in der Konsumentenrolle durchbricht und die Teilnehmer zu aktiven Gestaltern werden lässt.

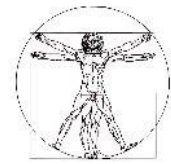
## Durchführung

### Phasen des Sinn-Projektes



(größere Grafik siehe im Anhang)

Auf dem Hintergrund der durch die Analyse-Phase gewonnenen Kenntnisse zur Lebenssituation der Jugendlichen bot sich ein mehrgleisiges, miteinander verbundenes Vorgehen an, das individuelle Betreuung im Rahmen des Intensiv-



täter-Bildungsprogramms mit einem gruppenorientiertem Regelprogramm verband.

Das **individuelle Bildungsprogramm** setzt auf der Ebene des Subjekts an, eröffnet über ein Coaching verschiedene Perspektiven im je einzelnen Lebenskontext sowie darüber hinausgehend eine Hilfestellung bei der Verarbeitung individueller Traumata. Auf diesem Wege gelangen die Jugendlichen dahin, eine reflexive Distanz zu ihrer Vergangenheit zu gewinnen. Diese ist die Voraussetzung zur eigenständigen Erschließung neuer Perspektiven.

Das **gruppenorientierte Regelprogramm** war nicht als Spielwiese mit Unterhaltungscharakter angelegt, vielmehr ging es darum, ein Handlungsfeld innerhalb der Gruppe zu schaffen, wo individuelle Handlungsentwürfe in der Praxis angewandt und so in ihrer Wirkmächtigkeit erfahrbar gemacht werden konnten (Erfahrung des „Ich kann“). Gleichzeitig wurde durch den Gruppenbezug eine Begrenzung der individuellen Zielsetzung im Aufeinander-Angewiesensein erfahrbar. Darin sehen wir den positiven Kern von Sozialisierung. Im Verlauf des Projektes zeigte sich dieser Aspekt besonders in der sich steigernden positiven Gruppendynamik als es z.B. um die Überwindung der eigenen Drogenabhängigkeit ging. Innerhalb des Regelprogramms wurde auch der Stellenwert wachsender Ich-Stärke deutlich, die sich in der Orientierung an Werten manifestierte und damit deutliches Zeichen war für die Abkehr von Misstrauen, Gewalt und einem fragilen Selbstwertgefühl.

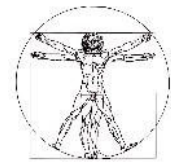
Zur Erweiterung des sozialen Handlungsrahmens für die Gruppe der Intensivtäter und deren Freunde wurde aus der Hauptschule in Herborn eine Gruppe von 14 Jugendlichen (10 Mädchen, 4 Jungen) in das Projekt einbezogen. Das hatte zwei Gründe: einerseits wurden die Jugendlichen damit gezwungen, sich im Umgang mit anderen Jugendlichen handelnd zu bewähren und neue Freundschaften zu schließen. Andererseits wurde durch die Mitwirkung von Mädchen auch ein für diese Altersgruppe wesentlicher Bereich des Selbstverständnisses auf den Prüfstand gestellt: bis dahin leitende Stereotype von Männlichkeit (Härte, Stärke) erfuhren ein notwendiges Korrektiv.

Bereits in der Analysephase hatte sich gezeigt, dass ohne Einbeziehung der Eltern der Jugendlichen eine nachhaltige Änderung der Einstellungen schwer zu erreichen sein dürfte. Deshalb wurde im September 2012 mit der **Elternarbeit** begonnen. Grundansatz hierbei war, den einzelnen Eltern nicht die Defizite ihrer häuslichen Situation sowie die Fehler im erzieherischen Handeln aufzuschlüsseln, sondern vielmehr ging es darum, die Eltern dadurch zu för-

www.paidaia.com info@paidaia.com

VR 4016 beim AG Bochum St.Nr 350/5705/3911 Finanzamt Bochum Süd  
Bankverbindung Sparkasse Bochum BLZ: 430 500 01 Konto: 33 424 888

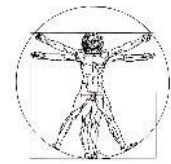




dern, dass sie sich nicht als isoliert empfinden. Sie sollten gemeinsam in einer Gruppe sich mit ihren Bedürfnissen unabhängig von den Problemen der Kinder befassen. In einem weiteren Schritt gelang es den Eltern Vertrauen zum pädagogischen Ansatz von PAIDAIA aufzubauen und auch zu Hause im Sinne dieses Ansatzes mitzuwirken. Im wesentlichen sollten die Eltern die bisherige Rolle verlassen und den Mut haben, auch von ihren Kindern die Einhaltung der Regeln zu verlangen, die sie im Projekt zugesagt hatten, und ihren Kindern gerade nicht eine Pufferzone für den Rückzug aus der eigenen Verantwortung einräumen. Auf dieser Basis konnte die Kooperation auf Augenhöhe mit den Eltern stattfinden.

Die Zusammenarbeit mit der **Ordnungspartnerschaft Ascheberg**, bestehend aus dem Kreisjugendamt Coesfeld, der Polizei Lüdinghausen, dem Kriminalkommissariat Lüdinghausen, dem Amtsgericht Lüdinghausen, der Staatsanwaltschaft Münster, des Ordnungsamts Ascheberg sowie der Gemeinde Ascheberg erwies sich durchgängig als notwendige Voraussetzung für das Gelingen des Gesamtprojektes. So wurden auf dieser Ebene strategische Entscheidungen und Handlungen laufend reflektiert und entsprechend des Projektverlaufs den Gegebenheiten angepasst. Kurze Kommunikationswege von Entscheidungsträgern ermöglichte schnelles, notwendiges Handeln. Auch für die Ordnungspartner war das Wohlergehen der Jugendlichen und damit die Zielsetzung des PAIDAIA-Projekts wesentlich. Hervorzuheben ist auch die Bereitschaft der Mitglieder der Ordnungspartnerschaft, im direkten Gespräch mit den Jugendlichen deren Perspektiven aufzugreifen und so den Jugendlichen die Anerkennung ihrer positiven Entwicklung zu spiegeln. Dies wiederum bereitete die Anerkennung und Identifikation mit der Ordnungspartnerschaft und dem von ihr vertretenen Werthorizont auf Seiten der Jugendlichen wesentlich vor.





## Ausblick

Neben der zunächst vorrangigen starken Senkung der Kriminalität und des anfänglich delinquenten Verhaltens ist vor allem der Bildungsprozess, den die Jugendlichen über das Projekt erfahren haben, hervorzuheben. Auch wenn die Problematik der äußeren Lebensumstände nicht alle beseitigt werden konnten, so haben die Jugendlichen individuelle Strategien entworfen, mit diesen Beschränkungen umzugehen oder Perspektiven zu deren Überschreitung entwickelt.

Das Selbstbild hat eine tiefgreifende Wandlung erfahren, wie es z.B. der Jugendliche Marco ausdrückt:

„Ich bin nicht mehr der, der ich am Anfang des Projektes war. Ich erkenne mich nicht mehr wieder.“

Ibrahim Ismail  
Geschäftsführer PAIDAIA e.V.

Prof. Dr. Torsten Schmidt-Millard  
Vorsitzender PAIDAIA e.V.



